

Qualitätskriterien kulturelle Bildungsangebote für ältere Menschen

neues Format entwickeln

Förderung oder Finanzierung in der Einrichtung bzw. mit Kooperationspartnern sichern (zum Beispiel über Förderprogramm „Wir für Sachsen“)

thematische Weiterbildungen und Fachaustausch im Team

Sensibilisierung zur Lebensrealität der Zielgruppen und zu negativen Altersbildern

Schulungen des Teams zum Krankheitsbild Demenz und Umgang damit (zum Beispiel über Dresdner Pflege- und Betreuungsverein e. V.)

Vernetzung, Fachaustausch und Kooperationen im Sozialraum

vielfältige Formatenansätze anbieten, da heterogene Bevölkerungsgruppe

ehrenamtliches Engagement von älteren Menschen ermöglichen

methodisch-didaktischer Ansatz

praktische Dinge zu Beginn benennen wie Länge der Veranstaltung, Ablauf und WC-Möglichkeiten

Pausen einplanen

Safer Space bzw. Brave Space: Persönlichkeitsentwicklung durch Empowerment, Selbstwirksamkeit, Reflektion, Selbstausdruck und Neues ausprobieren

Inhalt darf nicht überfordernd sein

Orientierung an Stärken/ressourcenorientierter Blick zur Förderung und zum Erhalt der Fähigkeiten

Teilhabe und Engagement von Anfang an/Angebote mitentwickeln

Peer-to-Peer-Ansatz, Teilnehmende bekommen nach Bedarf Unterstützung

Begegnung, Austausch und soziales Miteinander im analogen und digitalen Raum

Alternativen aufzeigen und Flexibilität während des Angebotes einplanen: offene und flexible Lernmethoden, verschiedene (langsame) Lerngeschwindigkeiten, Wiederholungen einplanen

sensorische Angebote

Handouts und Info-Materialien in einfacher Sprache

Bezug zum Alltag und Wissen der Zielgruppen

Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Themen

Möglichkeiten zum Einbringen von Lebenserfahrungen, darüber Erinnerungsarbeit anbieten

Zielformulierungen sowie Inhalte implizit mit kreativen Methoden umsetzen und nicht plakativ bewerben

Generationendialog mit jüngeren Zielgruppen zu gemeinsamen Themen wie Mobilität und Zukunftsängste (inhaltliche Konfliktpotenziale zwischen Generationen erkennen)

Teilnehmende

offene Willkommenskultur leben

Anlässe zur Teilnahme und Beständigkeit schaffen (zum Beispiel über das Format „Begegnungscafé“)

Erforderlichkeit der Anmeldung ist wichtig für Verbindlichkeit insbesondere für Menschen mit Demenz

„Probestunden“ für Interessierte: offene und flexibel nutzbare Angebote mit kurzfristiger Teilnahme ohne Anmeldung

kostenfreie oder kostengünstige Teilnahme ermöglichen mit Bitte um Abmeldung (dabei eine Mindestteilnehmendenzahl für das Angebot kommunizieren, andernfalls fehlende Verbindlichkeit)

vereinheitlichte Ermäßigungsbedingungen oder andere Anreize wie Gutscheine

Angebot für gemeinschaftliche Erfahrungen mit Begleitpersonen mitdenken

12 bis 20 Teilnehmende im Angebot (mit je einer Begleitung)

sozialräumliche Orientierung

ältere Menschen mit Migrationshintergrund als wachsende Gruppe beachten

Kulturpatenschaften oder Tandem einbeziehen (zum Beispiel mit Jugendlichen, Studierenden oder Nachbarschaft)

Hinweis: kursiv gesetzte Inhalte beziehen sich insbesondere auf Menschen mit Demenzerkrankung

Zeit	
ideale Uhrzeit für Angebote zwischen 9.30 bis 10.30 Uhr oder 14 bis 16.30 Uhr (bei Tageslicht)	
rezeptive Formate: 45 bis 60 Minuten Formatlänge (zum Beispiel Vorträge oder Führungen)	
kreative Angebote: bis 3 Stunden mit gemeinsamer Pause (zum Beispiel Malen oder Gestalten)	
Generationendialog: zeitliche Absprachen und Zeitfenster in Senioreneinrichtungen und Schulen/Kitas unterschiedlich	
Planungsvorlauf beachten (ältere Menschen haben oft volle Kalender)	
flexible Angebotszeiten oder mögliche Überschneidungen am Vor- und Nachmittag bspw. wegen Praxis- und Sportterminen	
Sprache	
verständliche, klare Sprache ohne Fremdwörter und im angemessenen Tempo, je nach Bedarf Verzicht auf das Gendern	
nur eine Person spricht (diffuses durcheinander Sprechen vermeiden)	
<i>Erwachsenensprache</i>	
<i>Dialog mit und unter den Teilnehmenden</i>	
<i>bildhafte und lebendige Sprache (keine Metaphern)</i>	
<i>ausreichend Zeit lassen, Stille akzeptieren</i>	
<i>direkte Ansprache</i>	
<i>Blickkontakt und auf Augenhöhe sprechen</i>	
<i>nicht mit Begleitperson über Teilnehmende sprechen</i>	
<i>individuelle Emotionen werden wachgerufen, Wiederholungen annehmen, nicht negieren</i>	
Raum	
räumliche Bedarfe bei der Anmeldung erfassen	
Mobilität und Erreichbarkeit mit ÖPNV	
wohnnortnahe Angebote	
Kooperationen mit Akteurinnen und Akteuren im Sozialraum, um Räume vor Ort nutzen zu können (zum Beispiel Begegnungsräume für Seniorinnen und Senioren)	
Parkmöglichkeiten vor und am Gebäude (zum Beispiel „Rollstuhlparkplätze“)	
Umgebung/Gebäude: gute Orientierung und gut erreichbares WC	

Hol- und Bringdienste anbieten (zum Beispiel Unterstützung durch Alltagsbegleitende oder Nachbarschaftshilfe)	
barrierefreier, stufenfreier Zugang zum Gebäude	
möglichst barrierefreie Räume mit mobilen Sitzmöglichkeiten und genug Abstand	
Angebot von Leihrollstühlen	
hohe Aufenthaltsqualität und freundliche Raumgestaltung („Zuhause-Gefühl“)	
gute Lichtverhältnisse	
größere Schrift, kontrastreiche Darstellungen und Piktogramme	
gute Akustik (alternativ Hörverstärker bereitstellen)	
digitale Teilhabe für nicht-mobile Menschen	
Öffentlichkeitsarbeit	
Zielgruppen konkret benennen (Vielfalt der Angebote mit verschiedenen Ansprachen)	
Angebot inhaltlich konkret, kurz und prägnant darlegen	
ältere Menschen in Gruppen ansprechen, nehmen Angebote gerne in Begleitung wahr	
bei der Ansprache „Seniorinnen und Senioren“ vermeiden, da Fremdzuschreibung	
analoge und digitale Werbung unter anderem über Monatshefte und Aushänge in Begegnungsräumen für Seniorinnen und Senioren und im ÖPNV	
Angebote der Landeshauptstadt Dresden nutzen: Broschüre „Kulturelle Bildungsangebote für Personen ab 60 Jahren“, Wegweiserangebote für ältere Menschen und digitaler Seniorenkalender (positive Aspekte gegenüber Problemlagen im Alter)	
Informationen über Zeitungen wie DNN, Dawo und Gemeindeblätter	
Mund zu Mund Empfehlungen über ehemalige Teilnehmende	
Social Media, auch um jüngere Familienmitglieder zu erreichen	
barrierefreie und übersichtliche Gestaltung und gute Lesbarkeit: größere Schrift, Abstand der Zeilen, stabiles Papier und starke Kontraste	
Beschilderung vor Eingangstür	
Verteiler anlegen (inklusive der Menschen mit Demenz)	
Einladungen und Abfrage von Feedback schriftlich per Brief	
allgemeine Überlegung: Wo und wie erreiche ich meine Zielgruppen?	
gute Orientierung auf der Homepage	